

Sayısı 5 Kurşur

Abone (Posta ücreti dahil olmak üzere): Aylık (dahil için) TL. 1.50, (hariç için) RM. 5.—; Üç aylık (dahil için) TL. 4.25, (hariç için) RM. 13.—; Altı aylık (dahil için) TL. 8.—, (hariç için) RM. 25.—; Bir senelik (dahil için) TL. 15.—, (hariç için) RM. 50.— yahud mukabil.

İdarehane: Beyoğlu, Galib Dede Caddesi No. 59. Telgraf adresi: „Türkpost“. Telefon: Matbaa No. 44605. Yazı işleri No. 44606. Posta Kutusu: İstanbul 1269.

Türkische Post

Preis der Einzelnummer 5 Kuri

Bezugspreise: Für 1 Monat (Inland Tpl. 1.50, Ausland) RM. 5.—; für 3 Monate (Inland) Tpl. 4.25, (Ausland) RM. 13.—; für 6 Monate (Inland) Tpl. 8.—, (Ausland) RM. 25.—; für 12 Monate (Inland) Tpl. 15.—, (Ausland) RM. 50.—, oder Gegenwert.

Geschäftsleitung: Beyoğlu, Galib Dede Caddesi Nr. 59. Drahtanschrift: „Türkpost“ Fernsprecher: Geschäftsstelle 44605, Schriftleitung: 44606. Postfach: İstanbul 1269.

NUMMER 50

İstanbul, Freitag, 21. Febr. 1941

16. JAHRGANG

Ausbau der USA-Stützpunkte

Auch die vielumstrittene Insel Guam soll jetzt einbezogen werden

Washington, 20. Febr. (A.A. n. BBC) Der Marineausschuß des Repräsentantenhauses begann gestern mit der Beratung des Programms eines Ausbaues der Marinestützpunkte, darunter auch der Insel Guam. Der Plan sieht Ausgaben von insgesamt 242 Millionen Dollar vor.

Bei der Beratung wurde ein Brief des Operationschefs der amerikanischen Marine, Admiral Starke verlesen, worin der Admiral daran erinnert, daß der Ausschuß im vergangenen Jahr den Bau eines großen Verteidigungssystems auf der Insel Guam abgelehnt habe, und zwar unter dem Vor-



wand, daß Japan darüber hätte ungehalten sein können.

„Ich betrachte es als unbegreiflich“, so schreibt der Admiral, „daß Japan sich über Verteidigungsmaßnahmen erregen kann, die wir auf unserer eigenen Insel treffen. Aber selbst wenn Japan darüber ungehalten sein sollte, dann wären diese Proteste keineswegs berechtigt, und der Marineausschuß dürfte ihnen keine Rechnung tragen.“

In den gutunterrichteten Kreisen erwartet man, daß der Ausschuß diesmal das Programm annimmt.

Teilung der amerikanischen und britischen Seestreitkräfte?

Washington, 19. Febr. (A.A.) Eine Entscheidung der Washingtoner Regierung, die auf eine Teilung der amerikanischen Streitkräfte mit Großbritannien abzielt, könnte unmittelbar nach dem Inkrafttreten des Englandhilfegesetzes angekündigt werden, so meldet soeben der Washingtoner Vertreter der „Daily Mail“ nach London. Er sagt weiter, er habe die sichere Nachricht erhalten, daß Roosevelt sich verpflichtet habe, mindestens 20 Zerstörer auszuleihen oder zu verkaufen.

Der Präsident hat ferner angekündigt, daß die amerikanischen Zerstörer gegenwärtig innerhalb 12 bis 14 Monaten gebaut werden. Man hat den Eindruck, daß diese zunehmende Schnelligkeit im Bau der Zerstörer einer der Faktoren sein wird, durch die es den USA möglich sein wird, Zerstörer abzutreten, wobei sie gegenüber früher ein geringeres Risiko laufen, an Zerstörern knapp zu sein.

Der amerikanische Militärschriftsteller General Hugh Johnson schreibt: „Ich habe den Eindruck, daß bald nach der Billigung des Englandhilfegesetzes man den größten Austausch von Kriegsschiffen erleben wird, den man sich überhaupt zwischen Großbritannien und den USA vorstellen kann.“

Aussprache im Senat über Rooseveltplan geht weiter

Washington, 20. Febr. (A.A.) Am dritten Tag der Aussprache über das Englandhilfe-Gesetz erklärte der demokratische Senator Bailey, die Inkraftsetzung des Gesetzesentwurfes bedeu-

te ein Eingreifen in den europäischen Konflikt. Bailey sagte aber weiter:

„Ich hoffe, daß dieses Eingreifen nicht zum Krieg führen wird. Wenn es jedoch dazu kommt, bin ich bereit, diese Eventualität anzunehmen.“

Bailey schloß mit der Bemerkung, der Entwurf gebe den USA „die beste Chance, endlich von der totalitären Weltrevolution befreit zu werden“.

Der demokratische Senator Connally, der die Aussprache eröffnete, prophezeite, wenn die Achsenmächte in Europa siegreich seien, würden sie versuchen, Nord- und Südamerika anzugreifen.

Die Regierungspartei versuchte spät abends eine Abstimmung über die von der außenpolitischen Kommission des Senats vorgeschlagenen Änderungen herbeizuführen, scheiterte aber bei diesem Versuch, da die Senatoren Johnson, Wheeler und andere einwandten, daß Senat nicht genügend Zeit gehabt habe, um die Vorlage zu prüfen.

Der Führer der Demokraten, Senator Barkley, stimmte dann zu, daß eine weitere Aussprache stattfinden soll, und der Senat versagte sich bis Donnerstag mittag.

Schlachtschiff „Washington“ läuft am 15. Mai vom Stapel

Washington, 20. Febr. (A.A.) Das Marineministerium teilt mit, daß ein neues amerikanisches Schlachtschiff von 35.000 to, die „Washington“ am 2. Mai in Dienst gestellt wird, d. h. 6 Monate vor dem vorgesehenen Termin.

Die Hauptbewaffnung der „Washington“ besteht in 9 Geschützen zu 400 mm. Die „Washington“ ist eines der sechs Schlachtschiffe, die im Programm von 1936-38 vorgesehen sind. Sie wurde im Juni 1938 auf Kiel gelegt. Ein gleiches Schlachtschiff, die „North Carolina“ wurde im Oktober des vergangenen Jahres auf Kiel gelegt.

Washington, 20. Febr. (A.A.) Roosevelt ernannte Howland Shaw zum stellvertretenden Sekretär des Staatsdepartements. Es gibt jetzt drei solche Sekretäre.

Polnisches Märchen des britischen Senders

London, 20. Febr. (A.A.n.BBC.) Aus polnischen Kreisen erfährt man von vertrauenswürdiger Seite, daß bei Kämpfen, die sich zwischen Polen und Deutschen bei Bromberg im Nordwesten des von Deutschland besetzten Polen abspielten, ein General und 44 deutsche Soldaten getötet wurden. (Von vertrauenswürdiger Seite haben wir gehört, daß die Verluste der Deutschen viel höher waren und zwar 3 Generale, 50 höhere Offiziere und 9.440 Mann! Die Schriftleitung.)

Churchill sieht sich Panzer-Manöver an

London, 20. Febr. (A.A.n.Reuter) Churchill nahm in Begleitung von General de Gaulle und General Sikorski kürzlich an einem Manöver von Panzerwagen irgendwo in England teil.

Der britische Ministerpräsident sah hierbei das Leistungsvermögen von Panzerwagen auf einem abschüssigen Gelände. Churchill sah sich einen Panzerwagen an, der mit einem Funkgerät versehen ist und seinen Namen trägt. Ebenso besichtigte er Tankabwehrgeschütze und Bofors-Schnellfeuergeschütze. Von einer Anhöhe aus sah er schließlich den Kampfübungen zu.

Keine Aenderung der Lage

Canberra, 20. Febr. (A.A. n. BBC) Der interimistische Ministerpräsident Australiens, Fadden, erklärte gestern im australischen Parlament zu der Entwicklung im Fernen Osten, die Lage habe sich nicht gebessert, sie habe sich aber auch nicht verschlechtert.

Ein Londoner Dementi

Belgrad, 20. Febr. (A.A. n. BBC) Die englische Gesandtschaft in Belgrad bezeichnet die in verschiedenen jugoslawischen Zeitungen erschienenen Meldungen, nach denen der britische Gesandte in Sofia, Rendell, von der bulgarischen Regierung seine Pässe verlangt habe, als unzutreffend.

Eden in Kairo

Kairo, 20. Februar (A.A.n. BBC) Außenminister Anthony Eden und der Chef des britischen Generalstabes, General Dill, sind, wie gemeldet wird, in Ägypten eingetroffen.

Dies ist das dritte Mal seit Ausbruch des Krieges, daß Eden sich nach Ägypten begibt. Das erste Mal ging er als Minister für die Domänen dorthin, um die ersten Truppen zu begrüßen, die aus den Domänen im Mittleren Orient eintrafen. Das zweite Mal beriet er als Kriegsminister mit General Wavell über die Feldzugspläne gegen die Armee des Marschalls Graziani.

Der Widerhall der Erklärung von Ankara

London, 20. Febr. (A.A.) Die Lage auf dem Balkan wird weiterhin in den Artikeln der englischen Presse behandelt.

Der diplomatische Mitarbeiter der „Times“ schreibt:

„Die aus Ankara eintreffenden Kommentare geben dem mit Bulgarien geschlossenen Vertrag das wahre Gesicht. Die deutsche Propaganda will darin einen neuen Erfolg der deutschen Diplomatie sehen und bezeichnet den Vertrag als ein Werkzeug, das die Türkei von England entfernt. Aber offenkundige Tatsache ist, daß die Politik Ankaras keinerlei Änderungen erfahren hat. Die türkische Politik ist vollkommen realistisch und die Bemühungen des Reiches können sie keineswegs beeinflussen.“

Die Türkei weiß genau, was eine deutsche Gefahr am Ägäischen Meer bedeutet. Die Meerengen würden sich dann in doppelter Gefahr befinden, von Westen, wie von Norden. Die Türkei weiß auch, daß die britischen Streitkräfte im Nahen Osten angewachsen sind, und daß die letzten Generalstabsverhandlungen ein Versprechen aktiver Zusammenarbeit bedeuten. Die Türken haben lediglich keine Absicht, sich auf ein gefährliches Abenteuer einzulassen. Sie haben sich schon früher entschlossen, keine Truppen nach Bulgarien zu schicken, um den Deutschen entgegenzutreten, und damit die Lage in Gefahr zu bringen. Das Verteidigungssystem in Thrakien ist sehr stark und hinter diesem Wall können sie Truppen für aktive Operationen massieren. Man kann also nur bedauern, daß das Abkommen nicht früher abgeschlossen wurde. Die Türken und die Engländer hatten gehofft, es einige Monate früher verwirklichen zu können, d. h. in jenem Augenblick, wo der Balkanbund noch möglich war. Jetzt sucht die deutsche Propaganda diese Verzögerung auszunützen, die niemand den Türken zur Last legen kann, die nicht aufgehört haben, ihre außerordentlich aufdringliche Hilfe für die Sache der Alliierten zu bekunden.“

Die Griechen waren es, die die ersten groben Schläge gegen die Faschisten führten. Und im ganzen Empire herrscht der einmütige Wille, Griechenland das Höchstmaß an Hilfe zu bringen, wenn neue Gefahren auftauchen sollten. „Daily Telegraph“ schreibt in seinem Artikel:

„Das zwischen der Türkei und Bulgarien unterzeichnete Nichtangriffsabkommen enthält keinerlei geheimen Punkt. Die Verhandlungen sind mit voller Billigung Großbritanniens begonnen und fortgesetzt worden. Das beabsichtigte Ziel war, zu verhindern, daß Bulgarien das gleiche Los wie Rumänien erleide. Der Nichtangriffspakt zwischen den beiden benachbarten Ländern entspricht in allen Punkten der englischen Politik. Die Verhandlungen hatten zum Ziel, den Bulgaren eine größere Stärke in ihrem Widerstand gegen die Nazis zu geben. Nur während der Fortsetzung der Verhandlungen ließen die bulgarischen Minister die Tür zu dem deutschen Einfluß offen, so sehr, daß es ihnen unmöglich geworden war, eine unabhängige Linie einzuhalten.“

Das zwischen Großbritannien und der Türkei geschlossene Bündnis, das jetzt durch die türkisch-bulgarische Erklärung bestätigt worden ist, zielt darauf, von der Türkei im Umfang des Möglichen die Unterstützung Englands bei der Hilfe zu erlangen, die es an Griechenland gewährt.

Was die nationalen Interessen der Türkei betrifft, so steht es allein der Regierung von Ankara zu, darüber zu urteilen, ob die Türkei bedroht ist. Wenn die Deutschen an das Ägäische Meer vorstoßen und sich dort festsetzen, dann wird die Türkei sich an ihren Meerengen und Istanbul bedroht fühlen. Andererseits kann Rußland nicht umhin, ein großes Interesse an der Lage auf dem Balkan und im Schwarzen Meer zu bekunden, seit die Deutschen den Hafen von Konstanza befestigt haben.“

Bulgariens Friedenspolitik

Sofia, 20. Febr. (A.A. n. DNB) Zu Beginn der gestrigen Sitzung des Parlaments verlas Ministerpräsident Prof. Filoff die türkisch-bulgarische Erklärung.

Der Ministerpräsident erinnerte bei dieser Gelegenheit an den zwischen den beiden Ländern im Jahre 1925 abgeschlossenen Freundschaftsvertrag und sagte:

„Angesichts der zwischen Bulgarien und der Türkei bestehenden freundschaftlichen Beziehungen haben die beiden Regierungen im Bewußtsein der schwierigen Zeiten, die die Welt durchmacht, auf eine neue Art ihre gegenseitigen Beziehungen zu bewahren gesucht. Die zu diesem Zweck begonnenen Besprechungen waren von einem Geist des Vertrauens und der gegenseitigen Offenherzigkeit erfüllt und haben zu der Erklärung vom 17. Februar 1941 geführt. Von Seiten der bulgarischen Regierung legt man Wert darauf, festzustellen, daß auf diese Weise erreichte glückliche Ergebnis im ganzen bulgarischen Volk eine tiefe Befriedigung hervorgerufen hat.“

Die Erklärung war Gegenstand verschiedener und einander widersprechender Kommentare. Es ist deshalb vor allem wichtig zu betonen, daß diese Erklärung einen neuen Beweis für die von der bulgarischen Regierung in der Vergangenheit geführte und für die Zukunft vorgesehene Friedenspolitik darstellt. In diesem Geist und im Vertrauen auf Art. 1 der Erklärung versichert die bulgarische Regierung erneut, daß Bulgarien

nicht die Absicht hat, irgendjemanden zu bedrohen, und daß die Enthaltung von jedem Angriff die unveränderte Grundlage der bulgarischen Politik bedeutet.

Der Ministerpräsident fügte hinzu: „Ich bin glücklich, feststellen zu können, daß die türkische Regierung die bulgarische Politik sehr gut verstanden hat, und daß Bulgarien so zur Verstärkung der beiderseitigen freundschaftlichen Beziehungen beitragen konnte.“

Es besteht kein Zweifel, daß das Parlament diese Politik vollständig billigen wird.

Die Erklärungen von Prof. Filoff wurden mit spontanem Beifall aufgenommen.

Guter Eindruck in Berlin

Berlin, 20. Febr. (A.A.)

Ein Sonderberichterstatter teilt mit:

Ein oberflächlicher Blick auf die Morgenzeitungen genügt, um den tiefen Eindruck festzustellen, den die türkisch-bulgarische Deklaration in Deutschland hervorgerufen hat. Die türkisch-bulgarische Deklaration wird in Berlin als das wichtigste diplomatische Ereignis des Jahres bezeichnet.

Alle Zeitungen widmen diesem Abkommen Aufsätze an leitenden Stellen und betrachten es als einen Fortschritt auf dem Wege zur Beruhigung und Festigung der Lage auf dem Balkan. Sämtliche Blätter veröffentlichten auf ihren ersten Seiten die Erklärungen Saracoglus und Popofis.

Der „Völkische Beobachter“ bringt diese Nachricht unter einer vierspaltigen Schlagzeile: „Der Balkanfrieden ist gesichert.“

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: „Die türkisch-bulgarischen Beziehungen enthalten sich in eindeutiger Weise auf dem positiven Weg der von der Achse gewünschten Friedenspolitik auf dem Balkan. Deutschland begrüßt die türkisch-bulgarische Deklaration als einen Faktor der Festigung im Südosten.“

Alle Zeitungen heben die „Enttäuschung in London“ hervor. Das Echo in den verschiedensten Hauptstädten der Welt wird wiedergegeben. Die Telegramme aus London und New York beweisen die Überraschung und die Nervosität in England.

Im Allgemeinen ist die Freude in Deutschland groß und man glaubt, daß eine Besserung der Beziehungen zwischen Ankara und Berlin möglich ist.

Stimmen aus Athen

Athen, 20. Februar (A.A.)

Die Athener Agentur teilt mit: Verschiedene Morgenblätter äußern sich zu der türkisch-bulgarischen Erklärung.

„Eleftheron Vima“ schreibt: „In unserer Zeitung wird der Leser den Inhalt einer Freundschaftserklärung finden, die von dem türkischen Außenminister und dem bulgarischen Gesandten in Ankara unterzeichnet wurde.“

Der wichtigste Punkt der Erklärung ist, daß diese beiden Länder die vollständige Unterlassung jedes Angriffs als unerschütterliche Grundlage ihrer Außenpolitik betrachten. Ebenso ist in dem ersten Teil des Abkommens formell ausgesprochen, daß die vertraglichen Verpflichtungen der beiden Länder gegenüber anderen Ländern absolut respektiert werden. Wir haben die Besprechungen verfolgt, die einige Monate vor der Unterzeichnung dieser Erklärung stattfanden und können sagen, daß die öffentliche Meinung diesen Akt als Ausdruck des Gefühls annimmt, den Frieden unter den Balkanvölkern bewahren zu wollen, wie es auch übrigens der türkische Außenminister verlauten ließ, wie Gerüchte aus der letzten Zeit besagen.“

„Proia“ schreibt: „Ein Ereignis von großer Bedeutung trat gestern in Ankara ein: Der türkische Außenminister und der bulgarische Gesandte in Ankara haben eine Freundschaftserklärung unterzeichnet, in der versichert wird, daß die Grundlage der Außenpolitik der beiden Länder die Enthaltung jedes Angriffs ist.“

In dem ersten Teil dieser Erklärung wird formell festgelegt, daß die vertraglichen Verpflichtungen der beiden Länder gegenüber anderen Ländern respektiert werden müssen. Wir wissen, daß bereits seit Monaten Besprechungen über diese Erklärung zwischen den beiden Ländern stattfanden und wir glauben sagen zu können, daß die griechische Öffentlichkeit die vorgestrichenen Ereignisse in Ankara günstig betrachtet. Diese Erklärung verspricht unter den Balkanvölkern eine Atmosphäre des Friedens.“

Andererseits ist der Freundschaftspakt, wie er bereits in der sich anschließenden Erklärung des türkischen Außenministers hieß, geeignet, unangenehme Komplikationen auf unserer Halbinsel zu entfernen. Komplikationen, über die in der letzten Zeit verschiedene Gerüchte umgingen.“

„Kathimerini“ schreibt: „Der Hauptpunkt dieser türkisch-bulgarischen Freundschaftserklärung besteht darin, daß die Türkei und Bulgarien die Beseitigung jedes Angriffs als Grundlage ihrer Außenpolitik betrachten.“

Das Blatt legt besonders den Akzent auf die Stelle der Erklärung, an der es heißt, daß die vertraglichen Verpflichtungen der beiden Länder gegenüber einem anderen Land respektiert werden müssen.

„Wir wissen“, so fährt das Blatt fort, „daß die zwischen den beiden Ländern vor einigen Monaten begonnenen Verhandlungen zur Unterzeichnung dieser Freundschaftserklärung geführt haben und daß die öffentliche Meinung Griechenlands dahingehend, daß der Pakt ein neues Unterpfand des Friedens auf dem Balkan ist, wie übrigens auch der türkische Außenminister Saracoglu versichert.“

„Akropolis“ veröffentlicht einen Artikel im dem gleichen Sinn.

Sämtliche Blätter haben die türkisch-bulgarische

Gerüchte um eine Vermittlung Japans

London, 20. Febr. (A.A.)

Den Erhalt einer Sonderbotschaft des japanischen Außenministers wurde von Butler in folgender Antwort mitgeteilt, die er auf eine Anfrage im Unterhaus gab:

„Wie das Parlament weiß, kam es kürzlich im Fernen Osten auf Grund gewisser Ereignisse, zu einer erhöhten Spannung, vor allem wegen des Konfliktes zwischen Indochina und Thailand. Der amtliche japanische Sprecher gab gestern den Journalisten eine Erklärung ab, die ohne Zweifel die Aufmerksamkeit der Unterhausmitglieder finden wird. Der englische Außenminister empfing vom japanischen Außenminister eine Sonderbotschaft, die in höflichen Wendungen abgefaßt ist und die gleichen allgemeinen Linien betrifft wie die erwähnte Erklärung des Sprechers. Der Inhalt dieser Mitteilung wird gegenwärtig mit der gebührenden Aufmerksamkeit geprüft.“

Geringe Erfolgsaussichten

Madrid, 20. Febr. (A.A. n. Havas)

Die Meldung, daß Japan sich bereit erklärt, zwischen den Kriegführenden zu vermitteln und Vorschläge zur Rückkehr zu einem „normalen Zustand“ entgegenzunehmen, hat in den politischen und diplomatischen Kreisen Madrids zu einer lebhaften Bewegung geführt, einer Bewegung, die umso stärker ist, als jeder glaubt, daß Spanien durch seine geographische Lage und seine moralische Stellung in Europa im Fall eventueller Verhandlungen über die Wiederherstellung des Friedens eine hervorragende Rolle zu spielen berufen wäre.

Allerdings erlaubt nichts in der Haltung der spanischen Regierung die Annahme, daß sie gegenwärtig an die Möglichkeit denkt, sich in die Beilegung des Konfliktes einzuschalten, aber man wird niemals hinreichend die geduldige, hartnäckige und mächtige Anstrengung von General Franco hervorheben können, eine Anstrengung, die auf eine Verminderung der Ausdehnung des Krieges und auf die Schaffung eines für die Rückkehr des Friedens günstigen Klimas abzielt. Bekanntlich ist durch Vermittlung Spaniens der deutsch-französische Waffenstillstand erfolgt.

Die spanische Presse veröffentlicht die aus Tokio kommenden Telegramme über den japanischen Vorschlag ohne Kommentare, aber die Zeitung „Aya“ veröffentlicht einen Bericht ihres Vertreters in Berlin, in dem dieser die Eindrücke wiedergibt, die in der Wilhelmstraße durch die Erklärung des japanischen Sprechers entstanden sind:

„Ich kenne keinerlei Reaktion darauf“, so meldet der Korrespondent „keinerlei Reaktion, die die deutsche Auffassung zum Ausdruck bringt, was nicht überraschen darf, da Hitler, seiner Taktik folgend, es den Engländern überlassen wird, zu entscheiden, ob die Stunde für eine Prüfung der gegenwärtigen Probleme geschlagen hat, oder ob man die Zerstörung Europas fortsetzen muß, um eine Lösung auf den Schlachtfeldern zu suchen.“

Der Vertreter vergleicht dann das japanische Angebot mit den seinerzeitigen Angeboten von König Leopold und der Königin Wilhelmine und sagt weiter:

„Is es heute dank der guten Dienste Tokios möglich, den Frieden herzustellen? Die Erinnerung an den Vorschlag von König Leopold erlaubt uns nicht einen unklugen Optimismus. Man muß indessen anerkennen, daß das japanische Angebot in einem günstigen Zeitpunkt erfolgt.“

„Unveränderliche Grundsätze der britischen Politik“, sagt London

London, 19. Febr. (A.A.)

Der diplomatische Mitarbeiter von Reuter schreibt:

In einer Sonderbotschaft, die an den britischen Außenminister Eden gerichtet ist, schlägt der japanische Außenminister Matsuoka vor, eine Verhandlungslinie anzunehmen, die zur Wiederherstellung der normalen Beziehungen nicht nur im Fernen Osten, sondern überall sonst in der Welt führen könne.

Die Billigung des Vorschlages durch den Sprecher des japanischen Außenministeriums, Ishii, im Laufe der Pressekonferenz verleiht ihr ein ganz anderes Gewicht als der offensichtlich zufälligen Anregung eines untergeordneten Beamten. Sie wird so zu einer ernsthaften Sondierung von Seiten eines Regierungschefs, der in vertraglichen Beziehungen mit Deutschland und Italien steht, obwohl Ishii ausdrücklich erklärte, daß diese Länder nicht befragt worden seien.

Man glaubt zu wissen, daß die japanische Botschaft noch Gegenstand der Prüfung durch die britische Regierung ist. Die Botschaft Matsuokas wird mit der Autorität ihres Urhebers geschulderten Beachtung geprüft werden, aber es ist nicht wahrscheinlich, daß an den allgemeinen und unverrückbaren Grundsätzen der britischen Politik eine Aenderung erfolgt.

sche Freundschaftserklärung veröffentlicht und ebenso die Erklärung des Außenministers Saracoglus und des Generalsekretärs im türkischen Außenministerium.

Arbeitsdienstpflicht in England?

Opposition in der Arbeiterschaft

London, 18. Febr. (A.A.)

Vom parlamentarischen Mitarbeiter der Reuters-Agentur:

Die Frage des Einsatzes der menschlichen Arbeitskraft wird immer wichtiger, je näher der Augenblick kommt, wo Arbeitsminister Bevin vom Parlament die notwendigen Vollmachten verlangen wird, um die Arbeit festzulegen, die von den verfügbaren Männern und Frauen in den anderen für die Kriegszeit nicht wesentlichen Industrien durchzuführen ist. Zwei Thesen sind in dieser Frage aufgetaucht, es ist aber zu bemerken, daß das Ziel bei beiden Thesen dasselbe ist und zwar ein Ziel, worüber einmütige Auffassung besteht, nämlich den Kriegsanstrengungen des Volkes den größtmöglichen Schwung zu geben.

Gewisse Arbeiterkreise widersetzen sich einer Maßnahme, die den Eindruck einer Industriearbeitsdienstpflicht erwecken könnte, insoweit, als das Freiwilligkeitssystem die gewünschten Ergebnisse hervorbringen kann.

Anderserseits verstärkt sich im Parlament und im Land allgemein immer mehr der Eindruck, daß auf gewisse Teile der Bevölkerung der größte Druck ausgeübt werden muß, damit sie alles tun, was man mit Recht von ihnen erwarten kann, aber nicht deshalb, weil es bei diesen Teilen der Bevölkerung an gutem Willen fehlt, sondern vor allem deshalb, weil sie verlangen, daß man ihnen den rechten Weg zeigt.

Anderserseits betrachtet Bevin die Vollmachten, die ihm übertragen werden, viel mehr als Sanktionen in zweiter Linie, Sanktionen, die man bis jetzt nicht anzuwenden brauchte, abgesehen von sehr seltenen Fällen. So viel guter Wille von Seiten aller Teile war bemerkenswert.

Bevin hat offen verlaufen lassen, daß er diese Vollmachten mehr in dem Sinn einer „Leistung“ als im Sinn eines „Zwanges“ anwenden werde. Trotzdem wird er nicht zögern, diese Vollmachten in dem strengen Sinn des Wortes anzuwenden, wenn es notwendig werden sollte.

Rumänien verbietet Ausfuhr von Oel und Getreide

Bukarest, 19. Febr. (A.A.n.Stefani)

Das Ministerium für wirtschaftliche Koordination hat die Ausfuhr von Oel und Getreide aus Rumänien verboten.

Die Lage im Protektorat „Aftonbladet“ über das deutsch-tschechische Verhältnis

Ueber die Lage im Protektorat Böhmen und Mähren bringt das Stockholmer Blatt „Aftonbladet“ einen langen Bericht seines Berliner Korrespondenten Gunmar Müllers, der vor kurzem Böhmen und Mähren einem Besuch abstatte. Müllers zitiert dabei die Äußerungen eines Tschechen, der betonte, daß das tschechische Volk, nachdem es von den europäischen Demokratien verlassen worden sei, vor der Wahl gestanden habe: Protektorat oder Unter-

gefinger vor der Nase herum. „Während des Winterfahrplans hat die Heizung eingeschaltet zu sein, dazu ist sie da!“ Der Hebel krachte auf „Warm.“ „Herr!“ brüllte der Dicke, „der Regulator ist dazu da, um die Heizung abzustellen, wenn es zu warm ist!“ Der Schalter flog auf „Kalt.“ „Mensch, regnen Sie mich nicht auf!“ überschlug sich die Stimme des Langen. „Wenn es Ihnen zu warm ist, dann steigen Sie aus und mieten sich einen Kühlwagen.“ Der Regulator klappte auf „Warm.“ „Herr“, rief der andere, „machen Sie sich nicht lächerlich! Setzen Sie sich auf die Lokomotive, wenn es Ihnen hier zu kalt ist.“ „Rack“ sauste der Hebel auf „Kalt.“ Der Dicke ließ diesmal die Hand vorsichtshalber gleich auf dem Knopf des Schalters. Der Lange, nicht faul, ergriff mit bei-

gang. Das Verhältnis zwischen Deutschland und der früheren Tschechoslowakei schildert Müllers als sachlich und korrekt. In keinem Falle würden die Deutschen die Tschechen als eine minderwertige Rasse behandeln. Die Deutschen hätten den Tschechen ihre Zukunft im großen deutschen Raum garantiert und kein Zeichen deute darauf hin, daß dieses Versprechen nicht in allen Punkten eingehalten werde. Die Gesamtlage im Protektorat sei sehr gut, was in erster Linie das Verdienst des Reichsprotektors von Neurath und des Präsidenten Hacha sei.

Die Prager lernen fleißig Deutsch

In Prag ist seit einiger Zeit eine Hochkonjunktur im deutschen Sprachunterricht zu verzeichnen. Die deutschen Sprachlehrer und -Lehrerinnen sind so beschäftigt, daß sie auf Monate hinaus keine neuen Schüler aufnehmen können. In den Straßenbahnen, Kaffeehäusern usw. werden neben deutschen Zeitungen vor allem die Lehrbücher der deutschen Sprache studiert. Die deutschen Wörterbücher sind augenblicklich die beliebteste Lektüre derjenigen Prager, die sich mit der deutschen Sprache bisher nur wenig oder überhaupt nicht befaßten. Die deutschen Unterrichtsbücher haben einen noch nie dagewesenen Massenabsatz aufzuweisen.

300 gkm von der Donau überschwemmt

Budapest, 18. Febr. (A.A.)

Wie der Rundfunk meldet, sind in Ungarn mehr als 300 gkm durch die Donau überschwemmt. Reichsverweser General Horthy überflog gestern das Überschwemmungsgebiet.

Großfeuer in Santander

Madrid, 19. Febr. (A.A.)

300 Häuser im Wert von 250 Millionen Peseten wurden, wie es heißt, durch das Großfeuer in Santander zerstört. 20.000 Personen sind obdachlos. Das Gebiet von Santander wurde als Kriegsgebiet erklärt. Die Hilfeleistungen gehen weiter. Die Stadt bietet einen sehr traurigen Anblick. Auch in der Provinz von Santander sind durch Brände zahlreiche Häuser zerstört worden. Die Verluste an Vieh sind groß.

Madrid, 18. Febr. (A.A.)

Das Großfeuer, das im Hafen von Santander zwei Tage wütete, ist jetzt gelöscht. Die Schäden werden auf eine Viertelmilliarde Peseten geschätzt. Die Kathedrale wurde vollkommen zerstört. 30.000 Menschen, die ohne Unterkunft sind, hat man vorübergehend in Schulen, Kasinos und ähnlichen Gebäuden einquartiert.

Der Industrie- und Handelsminister traf heute als Sonderbeauftragter Francos in Santander ein, um alle notwendigen Maßnahmen zu ergreifen.

Buenos Aires, 18. Febr. (A.A.n.Stefani)

Ein Großfeuer vernichtete Lagerhäuser der Heeresintendantur, wobei Schäden verursacht wurden, deren Höhe zwar noch nicht feststeht, die aber voraussichtlich gewaltig sind.

den Händen den Arm des Gegners und suchte ihn abzufragen.

„Nur keine Brachialgewalt!“ schrie der Dicke und trat dem Langen auf den Fuß.

Den heftigen, aber schönen Kampf, der sich zu entwickeln begann, beendete der Schaffner. „Immer mit der Ruhe, meine Herren“, sagte der Mann mit dem Flügelrad. „Was gibt's denn da für Meinungsverschiedenheiten?“

„Er will die Heizung abstellen“, keuchte der Hagere.

„Natürlich“, meinte der Dicke, „es ist zu warm hier.“

„Aha“, sagte der Schaffner, „also Sie wollen den Regulator auf „Kalt“ und Sie wollen ihn auf „Warm“ haben? Dann stellen wir ihn eben auf „Halb“, damit beide Herren zufrieden sind. Die Heizung selbst funktioniert in diesem Abteil allerdings nicht; deswegen ist es auch leer gewesen.“

Frauensport im neuen Deutschland

Von Dr. Martha Unger

Die Frau im neuen Deutschland treibt Sport. Die Debatten darüber, ob und wie die Frauen Sport treiben sollen, welche Jahrelang die Öffentlichkeit beschäftigt haben, sind in Deutschland verstummt. Es ist eine Selbstverständlichkeit geworden, daß Frauen Sport treiben.

Es ergeben sich für die Frauen Deutschlands verschiedene Möglichkeiten, Sport, Gymnastik, Spiel und Tanz zu treiben.

Da ist z. B. das Deutsche Frauenwerk, Deutschlands größte Frauenorganisation, das für seine Mitglieder Sport und Gymnastik-kurse durchführt. Das Frauenamt der Deutschen Arbeitsfront, Deutschlands große Arbeitnehmer- und Arbeitgeberorganisation, die alle schaffenden Deutschen umfaßt, setzt sich tatkräftig für den Betriebssport ein. Hier geht das neue Deutschland richtungweisende Wege. Man hat erkannt, daß gerade die berufstätige Frau, die den ganzen Tag über im Büro sitzen oder im Betrieb stehen und oft bei schlechter Luft arbeiten muß, den Sport als Ausgleich braucht, um sich gesund zu erhalten. Die Betriebe werden deshalb von Deutschen Frauenamt der Arbeitsfront aufgefordert, für die weibliche Belegschaft Sport-kurse durchzuführen.

Auch die Abt. „Kraft durch Freude“ der Arbeitsfront fördert den Sport. Neben Sportkursen aller Art führt sie für die Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront sogenannte Sportferien durch. Hierdurch können gesunde Mitglieder der DAF für wenig Geld in einem schön gelegenen Sportheim der DAF unter fachmännischer Leitung in ihren Ferien planmäßig Sport treiben. Auch Frauen verbringen ihre Ferien gern in diesen Sportheimen. Ebenso erfreuen sich die Skiferien, die KdF durchführt, großer Beliebtheit auch unter den Frauen Deutschlands.

Der Reichsarbeitsdienst für die weibliche Jugend hat ebenfalls den Sport in seinen Tagesplan eingebaut. Neben der täglichen Viertelstunde-Frühgymnastik werden einige Stunden der Woche in jedem Lager des Frauenarbeitsdienstes dem Sport gewidmet.

Daneben fördert der Reichsbund für Leibesübungen den Frauensport mit allen Kräften. Im Kriegssommer 1940 wurden vom Reichsportführer von Tschammer und Osten eine besondere Aktion „Frauensport“ durchgeführt. Es wurden in Berlin im Juli 1940 auf Anordnung des Reichsportführers in drei Großlehrgängen mit über 400 Teilnehmerinnen die verantwortlichen Führerinnen des Reichsbundes für Leibesübungen einheitlich ausgerichtet. In diesen Lehrgängen wurde versucht, das rechte Verhältnis zwischen vielseitiger, auf natürliche Bewegungsformen beruhende Breitenarbeit und der Leistungsschulung bis zum Spitzenniveau herzustellen. Hierbei wurden Lauf, Werfen, Springen, Schwimmen, vollständige Gymnastik, Spielen, Turnen am Gerät in freier Form und Tanz in ihren naturgegebenen Zusammenhängen, fachlich und methodisch in den Mittelpunkt gestellt. In der Breitenarbeit und Anfangsarbeit soll in Zukunft in Deutschland keinerlei Spezialisierung auf bestimmte Sportarten geduldet werden, da die Verpflichtung besteht, zunächst den Menschen als Ganzem frei zu machen; erst dann kann er seiner Neigung, seiner Fähigkeit gemäß, sich zu der einen oder anderen Sportart zuwenden, um darin seine Höchstleistung zu erreichen. Diese sogenannte Breitenarbeit, die in Deutschland Millionen Frauen zu frohem Spiel und Sport vereint, gibt den deutschen Frauen, die in Fabriken, Büros und im Haushalt angestrengt arbeiten müssen, den körperlichen und damit auch den seelischen Ausgleich, den sie benötigen, um gesund zu bleiben.

Aus einer Statistik des N.S.-Reichsbundes für Leibesübungen ist zu ersehen, daß aus der Gesamtzahl der ausübenden Mitglieder des Bundes

u. a. in den Sportarten Schwimmen 32,1% Frauen beteiligt sind, beim Tennis sind es 50,6%, im Eislauf 53,6%, Golf 35,4%; Leichtathletik 21,9% Frauen.

In der Gymnastik, die in Deutschland weit verbreitet ist, wird z. Zt. aus der Vielfalt der Schulen eine einheitliche Methode, die sogenannte deutsche Gymnastik, herausgearbeitet. Außer diesen volkstümlichen Leibesübungen, wird in Deutschland aber auch der Wettkampf für Frauen und die Spitzenleistung gepflegt. Im Kriegssommer 1940 wurden sogar internationale Frauenländerkämpfe durchgeführt. So wurde der Länderkampf in Leichtathletik am vierten August 1940 in Parma 53:31 von Deutschland gewonnen.

Während der Olympiade 1936 in Berlin haben auch die deutschen Frauen gut abgeschnitten, so gewannen sie die bronzene Medaille im Hunder-Meter-Lauf, die Silberne in den 80 m Hürden, versenkten den sicheren Sieg in der 4 mal 100 m Staffel, da eine Läuferin den Stab fallen ließ, gewannen die bronzene Medaille im Hochsprung, die Goldene und Silberne im Speerwerfen, die Goldene und Bronzene im Diskuswerfen, Christel Granz, die Weltmeisterin im Torlauf und in der Kombination im Skilanglauf und Gisela Mauermayer, die volkstümlichste Vertreterin der deutschen Leichtathletik, haben sich in der Welt einen guten Namen erworben. In Deutschland sind die sogenannten gefährlichen und schweren Sportarten wie Ringen, Gewichtheben und Bob, ferner der Wettkampf über 800 m als Frauensport gestrichen worden. Dagegen werden alle anderen Sportarten von den deutschen Frauen mit Eifer betrieben. So sieht man in Deutschland die Frauen beim Faustball, Korbball, Ringen, Tennis, sie rudern, sie treiben Hockey, sie fechten, kugeln, reiten und treiben Leichtathletik; sie laufen Ski, spielen Tennis, laufen Schlittschuh, spielen Golf, sie segeln und lieben das Bergsteigen. Die deutschen Frauen treiben den Sport mit Lust und Liebe. Es ist unmöglich, heute in Deutschland die Frau aus dem Sportleben hinwegzudenken; sie hat sich endgültig ihren Platz im Sport erobert.

Kurzmeldungen

Kopenhagen, 19. Febr. (A.A. Stefani)

Ein dänisch-englischer Vertrag wurde unterzeichnet. Dänemark wird Papier und Holz einführen und dagegen Zucker, Eier, Lebensmittelkonserven und Speck liefern.

Rom, 19. Februar (A.A.)

Nach dem Bericht von Prof. Frugoni hat sich der Gesundheitszustand von Exkönig Alfonso XIII. leicht gebessert.

Stockholm, 19. Febr. (A.A.)

Die zweite schwedische Anleihe erreichte 200 Millionen Kronen. In acht Monaten haben die Schweden eine Milliarde Kronen für die nationale Verteidigung gezeichnet.

Madrid, 19. Febr. (A.A.)

Der britische Botschafter in Spanien, Sir Samuel Hoare, hat in der letzten Woche kurzen Aufenthalt in Gibraltar genommen.

Washington, 16. Februar (A.A.)

Der Marineausschuß des Kongresses nahm einen neuen Kredit von 400 Millionen Dollar an, der für den Ausbau der Marinestützpunkte im Atlantik vorgesehen ist, die von England an die USA abgetreten worden sind.

Tschungking, 18. Febr. (A.A.n.DNB.)

Die amtliche Agentur „Central News“ meldet, daß die chinesische Regierung mit sehr großer Befriedigung die Meldung aufgenommen hat, daß Wendell Willkie eine Reise nach China beabsichtigt.



Ein Bild von dem feierlichen Staatsbegräbnis für den verstorbenen ungarischen Außenminister Graf Stephan Csaky. — Während der Beisetzung; rechts die deutsche Delegation unter Führung des Botschafters von Molke.

SIE LÜGEN, HERR DRAß!

Kriminalroman von

Heinz-Ludwig Weithausen

(39. Fortsetzung)

„Also ermordete Draß ihren Gatten aus Haß, weil er ihm im Wege stand.“

„Ja.“

„Womit stach er ihn nieder?“

„Ich weiß es nicht...“ stotterte die Witwe.

„Es soll ein Dolch gewesen sein...“

„Sind Sie bereit, Ihre Aussage zu beschwören?“

„Ja!“

„Es klang wie ein Hauch, wie eine letzte Kräfteanstrengung der zarten Frau, die sich schwer auf das Geländer stützte. Die Richter und alle Anwesenden erhoben sich.“

„Die Bedeutung des Eides ist Ihnen bekannt?“

„Erika nickte.“

„Erheben Sie die rechte Hand und sprechen Sie mir nach: Ich schwöre bei Gott, daß ich nach bestem Wissen und Gewissen die reine Wahrheit sage...“

In diesem Augenblick geschah etwas Unerwartetes: „Nein, nein; ich kann es nicht; ich habe ja gelogen!“ schrie die junge Frau verzweifelt.

„Ich weiß auch nicht, wer der Mörder ist,“ setzte sie winnend hinzu und drehte sich mit hilflosen, abbittenden Augen zur Anklagebank und zu Ellen Krüger herum. Dann ging ein Zittern durch ihren Körper, und sie brach zusammen. Es war ein leichter, kaum hörbarer Fall.

Zwei Justizwachtmeister trugen die Ohnmächtige hinaus, und es dauerte einige Minuten, ehe sich die Erregung auf den Zuhörerbanken wie-

sahen sich gegenseitig an und schüttelten fast zu gleicher Zeit die Köpfe.

„Frau Krüger!“ rief der Vorsitzende die Zeugin noch einmal auf, denn es war ihm nicht entgangen, daß sich die beiden Frauen angesehen hatten, ehe die Witwe zusammenbrach. „Treten Sie bitte noch einmal vor. Können Sie mir eine Erklärung zu dem Benehmen Frau Krottners geben?“

„Ja!“

Wieder herrschte erwartungsvolle Stille im Saale.

„Bitte, sprechen Sie!“

„Frau Krottners versuchte, Herr Dr. Sallmann davor zu retten, unschuldig verurteilt zu werden!“ brachte die Chemikerin erschüttert hervor, „... und belastete einen Unschuldigen.“

„Nein, nein!“ rief Ellen aus. „Keinen Unschuldigen. Gewiß, Draß tötete nicht selbst, nein, er säte nur Haß und verleitete nur andere zum Mord. Ist das nicht viel schlimmer und feiger, als selbst ein Mörder zu sein?“

„Beruhigen Sie sich! Das Gericht wird bei seiner Urteilsfindung die Verworfenheit dieses Mannes bei der Bemessung der Strafe zu berücksichtigen wissen“, sagte der Richter und bedeutete dem Mädchen, ihren Platz wieder einzunehmen.

„Ich wollte Draß als Zeugen in dieser Sache eigentlich erst später aus dem Gefängnis vorführen lassen, aber es ist doch wohl besser, wir verheeren ihn jetzt“, rief der Vorsitzende zum Vertreter der Anklage herüber. „Er steht dann jederzeit zur Verfügung!“

Wagner nickte, und Dr. Kaulbach erteilte den Befehl, den Laboranten ins Gerichtsgebäude zu führen.

„Angeklagter“, fuhr der Vorsitzende fort, „Sie kanzten Frau Krottners ebenfalls von früher her, waren mit ihr befreundet. Schließen Sie sich den Bekundungen Ihrer Braut über die falsche Aussage der Zeugin an?“

„Ja, Herr Landgerichtsdirektor.“ Frau Krottners wollte edel an mir handeln, aber...“

...aber sie wählte einen falschen Weg, der nicht streng genug zu verurteilen ist! Wo soll-

ten wir denn in der Rechtsfindung hinkommen, wenn wir uns nicht mehr auf die Heiligkeit des Eides verlassen könnten!“ vollendete der Richter den Satz und sprach das letzte, mehr zum Publikum gewandt, aus.

Sallmann nickte und nahm wieder Platz. Der Richter blickte auf einen Zettel. „Herr Kriminalkommissar Walkenhorst soll nun zur Sache vernommen werden.“

„Jawohl, Herr Landgerichtsdirektor!“ Der Beamte erhob sich, trat vor und nahm stramme Haltung an.

„Sie führten die Ermittlungen?“

„Jawohl!“

„Außerdem Sie sich bitte zu diesem Fall.“

Walkenhorst schilderte nun lange und ausführlich die Ergebnisse seiner Arbeit.

„Ich danke Ihnen“, sagte Kaulbach, als der Mann von der Polizei endete.

Der Beamte machte jedoch noch keine Anstalten, auf seinen Platz zurückzukehren.

„Haben Sie noch etwas zu sagen?“ fragte der Richter, als er dieses bemerkte.

„Wenn Sie gestatten...“

„Bitte.“

„Es drängt mich, in diesem besonders gelagerten Falle auch einmal meine persönliche Meinung zu äußern.“

„Und die wäre?“

Walkenhorst atmete schwer, sann einen Augenblick nach und begann mit lauter Stimme, als befürchte er, unterbrochen zu werden: „Durch die Bearbeitung des Falles kam ich allen Beteiligten wesentlich näher, als es Ihnen bisher möglich ist. Ich glaube, um es kurz zu machen, daß ein unglücklicher Zufall den Angeklagten in den schrecklichen Verdacht brachte, und glaube ferner fest daran, daß Herr Dr. Sallmann am Tage der Krottners unschuldig ist!“

„Erlauben Sie mir“, konnte Staatsanwalt Wagner nicht länger an sich halten, „— und der Dolch, der wie die Faust ins Auge in die Wunde paßt... ist das kein Beweis?“

Der Vorsitzende sah den Kommissar eine Weile an. „Ich danke Ihnen für Ihre Ausführungen“, sagte er leise, und Walkenhorst schritt

wieder seinem Platz zu. Es war ihm mit einem Male viel leichter ums Herz geworden.

„Zeugin Monika Trojanowski!“

Ehe jedoch das Hausmädchen in den Saal treten konnte, wurde es von einem eiligen Justizwachtmeister, der den Gang hinuntergelaufen kam, an der Tür zur Seite gedrängt. Dieser Beamte ging im Saale raschen Schrittes auf den Richtersitz zu und machte dort mit leiser Stimme eine Meldung.

„Wir müssen leider auf den Zeugen Draß verzichten. Herr Staatsanwalt“, rief der Richter dem Vertreter der Anklage zu. „Er hat sich vor kurzem in einem unbewachten Augenblick in seiner Zelle erhängt.“

Wieder ging eine Bewegung durch die Reihen der Zuhörer. Erst nach einer Weile gelang es dem Vorsitzenden, die Ruhe wieder herzustellen und mit der Vernehmung des Krottnerschen Hausmädchens zu beginnen.

Dieses wußte zum Mord selbst wenig zu berichten, weil es an jenem Tage beurlaubt war. In bezug auf die anderen Besuche des Laboranten im Hause seines Arbeitgebers beschränkten sich Monikas Bekundungen lediglich darauf, daß Frau Krottners stets hinterher sehr aufgeregt gewesen wäre. „Es laß mir fern zu hordchen; das tue ich nicht, und deshalb weiß ich auch nicht, was die Gnädige und Herr Draß zusammen verhandelten“, sagte Monika schließlich. „Am Tage des letzten Besuchs dieses Mannes“ — die Hausangestellte machte ein spitzbübisches Gesicht — „dürfte ich auch der gnädigen Frau nichts davon sagen, daß Herr Dr. Lutherloh sich im Nebenzimmer verborgen hielt. Herr Kommissar...“

„Wissen wir“, beendete Kaulbach die Vernehmung des Mädchens und verordnete es.

Verschiedene andere Zeugen, die das Gericht noch hörte, bekundeten lediglich den guten Leumund, den der Angeklagte überall besaß, konnten aber über die Tat selbst nichts aussagen. Die Haushälterin Sallmanns drückte in treuerherziger Weise immer wieder ihr Bedauern darüber aus, an dem verhängnisvollen Nachmittag, an dem der Mord geschah, nicht daheim gewesen

zu sein und somit nichts zur Entlastung ihres Doktors tun zu können, der immer ein so ruhiger und feiner Herr gewesen sei.

Der Herr Dozent ist bestimmt kein Mörder; da müssen Sie sich aber sehr irren“, rief die alte Dame zum Schluß beschwörend aus, und die Tränen rollten ihr über die faltigen Wangen. — „Die Beweisaufnahme ist geschlossen“, verkündete der Vorsitzende des Gerichtes. „Es tritt eine Mittagspause von zwei Stunden ein.“

Wie geistesabwesend irrte Frau Krottners nun schon seit Stunden ziellos in den Straßen der Stadt umher. Sie sah und hörte nichts von dem, was um sie vorging. Ihre Gedanken weilten noch immer im Gerichtssaal.

In seiner Hand lag einen Augenblick lang das Leben des Guten und des Bösen, sagte sich Erika, aber du besaßest nicht den Mut, das Böse zu opfern, um vor den Menschen einer Todsünde schuldig, dennoch vor dem ewigen, allwissenden Richter und Rächer zu bestehen.

„Herrgott, gib den Richtern Einsicht, nicht einen Unschuldigen zu verdammen“, rangen sich halb laut die Worte aus ihrer trockenen Kehle hervor. Du hast so viel Schicksal gelenkt und gesendet; warum gibst du nicht hier ein Zeichen, damit die Menschen wissend werden! Wie ein beschwörendes Gebet klang es.

Mittlerweile war die Frau auf dem großen Marktplatz angelangt, als sie eine Stimme aus ihren Sinnen aufschrecken ließ. Ein alter Mann stand vor ihr und rieb sich die blaugefrorenen Hände.

(Fortsetzung folgt)

Sahibi ve Nesriyat Müdürlüğü: A. Muzafer Toydemir, Inhaber und verantwortlicher Schriftleiter. / Hauptschriftleiter: Dr. Edward Schaefer. / Druck und Verlag „Universum“ Gesellschaft für Druckereibetrieb, Beyoğlu, Galib Dede Caddesi 59.

WIRTSCHAFTSTEIL DER „TÜRKISCHEN POST“

Preise, Währungen und Gütertausch

Eine Zwischenbilanz des internationalen Wirtschaftsumbaues

Ein halböffentliches deutsches Bankinstitut, die Reichs-Kredit-Gesellschaft, die erst vor einigen Monaten mit einer vielbeachteten Schrift über die Entwicklung der Preise Internationalen Währungs- und Gütertausch in Europa und Uebersee, die Schrift hervor, die den Titel trägt: „Preise, Währungen und Gütertausch in Europa und Uebersee.“ Die Schrift führt an und rechtfertigt sich dadurch, daß es gegenwärtig besonders interessant sei, eine Art Zwischenbilanz des im Gang befindlichen Wirtschaftsumbaues auf der Basis sorgfältiger statistischer Berechnungen zu ziehen. Aus dem Inhalt der Schrift geben wir folgende Gedanken und Feststellungen wieder:

Die Welt steht zur Zeit in umwälzender Entwicklung, die u. a. eine neue wirtschaftliche Raumordnung zum Ziele hat. Zu den bereits bestehenden alten Großräumen der Vereinigten Staaten von Amerika und der Sowjetunion sind zwei weitere Räume, Europa unter Führung von Deutschland und Italien sowie Ostasien unter Führung Japans, hinzugekommen. Die beiden neuen Großräume stehen in scharfem Gegensatz zu dem geopolitisch über die ganze Erde verbreiteten britischen Empire.

Von einem weltwirtschaftlichen Preisausgleich, so wird

Ewigkeitswerte der Musik durch Künstler von Welt. Mitreißende Melodien des Tages jederzeit spielbereit auf Schallplatten

„POLYDOR“ und

„BRUNSWICK“

weiter festgestellt, kann keine Rede mehr sein. Die Warenmärkte der Welt befinden sich in starker Umschichtung. Einem Preisauftrieb in Europa steht ein Preisdruck in denjenigen Agrar- und Rohstoffländern gegenüber, die ihre Erzeugnisse nicht mehr absetzen können. Der Bericht der Bank läßt es offen, ob nicht durch eine spätere lebhaftere Nachfrage eine Aufwertung der in den Erzeugerländern lagernden Lebensmittel und Rohstoffe eintreten wird. Die Voraussetzung hierfür ist die Wiedereröffnung des europäischen Absatzmarktes.

Eine gleiche Umgestaltung wie auf dem Gebiet der Weltmärkte sieht die Reichs-Kredit-Gesellschaft auf dem Gebiet der Währungen. In Europa hat sich die Reichsmark im Verein mit der italienischen Lira die führende Stellung errungen. Damit ist der Anfang zu einer Entwerrung des Währungschaos gemacht, unter dem Europa in den letzten Jahrzehnten gelitten hat. An diese Feststellung schließt sich eine Darlegung des sich über immer neue Teile Kontinentaleuropas ausdehnenden Verrechnungsverkehrs. Zwischen den großen überseeischen Währungen hat sich gleichfalls eine Umschichtung vollzogen. Der nordamerikanische Dollar hat das Empire-Pfund immer mehr in der Rolle der führenden überseeischen Richtwährung abgelöst.

Den Abschluß der Schrift bilden Be-

Aenderung der Bestimmungen über den Arbeitsdienst

Istanbul 21. Febr.

Durch eine Verordnung Nr. 2/15166 änderte der Ministerrat in seiner Sitzung vom 14. Februar 1941 auf Antrag des Koordinationsausschusses die Zeitdauer für den bezahlten Arbeitsdienst, der gemäß Art. 9 des Nationalen Schutzgesetzes für öffentliche Arbeiten wie Brückenbauten, Anlage von Plätzen und Schiffsanlegestellen geschaffen wurde. Nach dieser Aenderung beträgt die fragliche Dienstpflichtzeit innerhalb eines Jahres nur 2 Monate. Der Dienstpflichtige kann nach Beendigung des pflichtmäßigen Dienstes noch weiter beschäftigt werden, wenn er sich damit einverstanden erklärt.

Banknoten, die aus dem Verkehr gezogen werden

Die alten Banknoten mit arabischen Schriftzeichen werden bekanntlich seit längerer Zeit allmählich aus dem Verkehr gezogen und durch neue Noten mit Beschriftung in lateinischen Buchstaben ersetzt. Wie verlautet, sollen die alten Noten zu 5 Tpf. (d. h. die Noten mit größtem Format) bis zum 14. Oktober 1941 restlos aus dem Verkehr gezogen werden. Die alten Banknoten zu 10 Tpf. (gleichfalls mit größerem Format) sollen ihre Eigenschaft als gesetzliches Zahlungsmittel noch bis zum 16. Mai 1943 behalten.

Nach den genannten Zeitpunkten werden die alten Banknoten noch 5 Jahre lang von der Zentralbank der Türkischen Republik in Zahlung genommen werden.

Die Textilindustrie in Adana

Die Entwicklung der Textilindustrie in Adana macht immer größere Fortschritte. In Adana sind gegenwärtig 25 Baumwollreinigungsbetriebe und 8 Baumwollspinnanstalten vorhanden. Die Zahl der Spinnereien und Webereien beträgt 6. In den Webereien sind insgesamt 716 Webstühle tätig, an denen bei 24stündiger Arbeitszeit täglich rund 7.500 Arbeiter beschäftigt sind und 55.000 m Tuch hergestellt werden.

Außerdem gibt es in Adana eine große Oelraffinerie und eine Seifensiederei.

Die Kosten der Luftschutzanlagen

Wie jetzt bekanntgegeben wird, hat die Mobilisierungsdirektion des Vilayets Istanbul im vergangenen Jahr für den Bau von Luftschutzkellern und Schutzgräben rund 400.000 Tpf. ausgegeben.

Ueberstunden

Auf Antrag des Koordinationsausschusses hat der Ministerrat beschlossen, auch in den Betrieben der städtischen Wasserwerke sowie der Straßenbahnen und der Tunnelbahn, ferner in den Elektrizitätswerken von Istanbul Ueberstunden bis zu 3 Stunden täglich zuzulassen.

Durch eine weitere Verordnung Nr. 2/15171, die im Staatsanzeiger vom 18. 2. 41 veröffentlicht und damit in Kraft gesetzt wurde, beschloß der Ministerrat, daß in den Betrieben der Staatseisenbahnen und Häfen, der Monopolverwaltung, der Münze und der Stempelmarkendruckerei, ferner in den Spinnereien und Webereien aller Art, desgleichen in sämtlichen Betrieben der Sümer Bank und

trachtungen über die grundlegende Strukturwandlung im Welt-handel. Dies wird im einzelnen am Außenhandel im ostasiatischen und im indo-ozeanischen Raum ausgeführt. Dieser Raum war bereits bei Ausbruch des europäischen Krieges am Welthandel mit fast 1/5 beteiligt. Die Darlegungen über die Ausfuhrkapazität Afrikas nach dem Stand vom Jahre 1937 beleuchtet die hohe wirtschaftliche Bedeutung dieses Erdteils für die künftige Versorgung der Alten Welt. Interesse verdient weiter eine statistische Zusammenstellung über die Entwicklung des Welthandels 1939/40 für insgesamt 65 Länder.

In diesem Schlußkapitel werden auch Einzelheiten über den Außenhandel und die Finanzen der Vereinigten Staaten von Amerika gegeben. Durch die übermäßige Steigerung der

in der Druckerei des Unterrichtsministeriums, in denen gemäß den vom Ministerrat bestätigten Beschlüssen des Koordinationsausschusses mit Ueberstunden gearbeitet werden darf, die Bezahlung der Ueberstunden gemäß Art. 37 des Arbeitsgesetzes zu erfolgen hat.

Generalversammlungs-Kalender

Türk Madencilik A. Ş.
19. März, 11,30 Uhr, Istanbul-Beyoğlu
Ereğli Şirketi (in Liquidation)
21. März, 16,30 Uhr, Istanbul-Galata
Şark Degirmenleri T. A. Ş.
24. März, 13,30 Uhr, Istanbul-Galata
Tesisat Elektrikçe T. A. Ş.
26. März, 15 Uhr, Istanbul-Beyoğlu
Antalya Umumi Nakliyat T. A. Ş.
27. März, 16,30 Uhr, Istanbul.

Ausschreibungen

Pflasterarbeiten. Kostenvoranschlag 12.061,40 Tpf. Stadtverwaltung von Eskişehir. 6. März, 15 Uhr.
Straßenbau. Kostenvoranschlag 9.068,04 Tpf. Direktion für die öffentlichen Arbeiten in Istanbul. 7. März, 15 Uhr.
Zahnbürsten, 4.076 Stück. Einkaufskommission der Monopolverwaltung in Istanbul-Kabataş. 27. Februar, 15,30 Uhr.
Heilmittel, 66 Lose im veranschlagten Wert von 650 Tpf. Einkaufskommission der Monopolverwaltung in Istanbul-Kabataş. 24. Februar, 10 Uhr.
Salzylsäure, Aether, Glycerin und andere Heilmittel sowie Bedarfsartikel verschiedener Art für die Krankenpflege. Kostenvoranschlag 1.500 Tpf. Einkaufskommission der Forstschutzbehörde in Ankara. 6. März, 14 Uhr.

Kupferdraht, 1.470 kg, im veranschlagten Wert von 2.940 Tpf. Erste Betriebsdirektion der Staatsbahnen in Haydarpaşa. 28. Februar, 11 Uhr.

Fässer, leere, 150 Stück. Einkaufskommission der Monopolverwaltung in Istanbul-Kabataş. 27. Februar, 16 Uhr.

Ankaraer Börse

20. Februar

WECHSELKURSE	Eröff.	Schluß
Tpf.		
Berlin (100 Reichsmark)	5,29	—
London (1 Pfd. Stg.)	132,20	—
Newyork (100 Dollar)	—	—
Paris (100 Francs)	—	—
Mailand (100 Lire)	—	—
Genf (100 Franken)	30,7940	—
Amsterdam (100 Gulden)	—	—
Brüssel (100 Belga)	—	—
Athen (100 Drachmen)	0,9940	—
Sofia (100 Lewa)	1,6110	—
Prag (100 Kronen)	—	—
Madrid (100 Peseta)	12,89	—
Warschau (100 Zloty)	—	—
Budapest (100 Pengö)	—	—
Bukarest (100 Lei)	—	—
Belgrad (100 Dinar)	3,1625	—
Yokohama (100 Yen)	31,0175	—
Stockholm (100 Kronen)	31,8875	—
Moskau (100 Rubel)	—	—

Die Notenkurse werden nicht mehr veröffentlicht. Die vorstehenden Kurse beziehen sich nur auf die handelsüblichen Wechsel und gelten daher nicht für das Einwechseln von Banknoten.

ANTEILSCHEINE UND SCHULDVERSCHREIBUNGEN

	20.05	—
Ergani	—	—
Sivas-Erzurum V	19,38	—
Sivas-Erzurum VI	19,38	—
Sivas-Erzurum VII	19,38	—

nordamerikanischen Ausfuhr nach Großbritannien und Kanada ergeben sich Spannungen, deren Folgen nicht übersehen werden dürften. Die Goldbestände in den Vereinigten Staaten erreichen fast mit jedem Monat einen neuen Rekordstand; sie belaufen sich z. Zt., wie an dieser Stelle bereits mitgeteilt wurde, auf etwa 22 Milliarden Dollar, von denen mehr als 1/5 im Jahre 1940 zugeflossen ist. Im Anschluß hieran werden die Kreditverpflichtungen behandelt, welche die amerikanische Union besonders mit den ibero-amerikanischen Ländern geschaffen hat.

Der beachtenswerte Bericht schließt mit der Bemerkung, daß die Neuordnung und die organische Entfaltung der kontinentalen Großräume bereits auf zahlreichen Gebieten in Fluß gekommen ist.

Vorschau auf die Wiener Messe

Die Stadt Wien hat als Messestadt des Ostens steigende Bedeutung erlangt. Schon der Lage nach ist es klar, daß der Wiener Messe eine besonders ausgeprägte Funktion im Export nach Südosteuropa zufällt. Gerade der rege Besuch aus den verschiedensten europäischen Staaten bestätigt die bekannte Tatsache, daß der hochwertige Export der ostmärkischen Geschmackserzeugung eine weite Streuung in die Welt aufweist und vorzugsweise in die nordischen und westlichen wohlhabenden Länder gerichtet ist. Diese Erfahrung wurde auch wieder anlässlich der von einigen Wochen abgehaltenen Wiener Modewoche gemacht, die ein besonders gutes Ergebnis in der Anknüpfung neuer Exportbeziehungen, und zwar u. a. mit Schweden, Holland und überhaupt mit dem Norden und Westen brachte, wo bisher die Pariser Mode so gut wie ausschließlich herrschte. Die verminderte Leistungsfähigkeit von Paris und der allgemeine Hunger nach Ware haben hier Tore für die deutsche und speziell für die ostmärkische Bekleidungswirtschaft geöffnet, die noch bis vor kurzem fest verschlossen schienen. Man kann die Wiener Modewoche für alle einschlägigen Branchen als eine Art Generalprobe für die Frühjahrsmesse betrachten, die in der Zeit vom 9. bis zum 16. März 1941 stattfinden wird.

Ein Vergleich der zurückliegenden Messen mag die Bedeutung der bevorstehenden Veranstaltung aufzeigen. Schon die Wiener Herbstmesse 1940 hat sich nicht nur für die Binnenwirtschaft, sondern insbesondere auch für den Export zu einem großen Erfolg gestaltet. So wohl die Zahl der Aussteller als auch der Besucher hat einen neuen gewaltigen Rekord aufgewiesen. Die Zahl der Aussteller stieg auf 2.338 gegenüber 1.600 auf der Frühjahrsmesse 1940 und 1900 auf der Herbstmesse 1939, die der Besucher auf 359.164 gegen rund 200.000 bei der Frühjahrsmesse 1940 und 280.000 bei der Herbstmesse 1939. Auch der geschäftliche Erfolg wurde nach allen Informationen der Ausstellerschaft günstig beurteilt. Es gibt Firmen, die mitteilen, daß sie bis zu 20% des Jahresumsatzes auf die Messepropaganda mit ihrer werbenden, beratenden und repräsentativen Wirkung zurückführen. Auch an der kommenden Messe werden sich die Textil- und Bekleidungsindustrie, das modische Handwerk, das Kunsthandwerk, die Lederindustrie, das Gold-, Silber- und Schmuckwarenhandwerk, die Glas-, Porzellan-, Steingut- und keramische Industrie und die Erzeugung von Spielwaren und Christbaumschmuck in noch größerem Maße als bisher beteiligen. Einige große Firmen werden in eigenen Ständen die neuesten Fortschritte in der Erzeugung und Verarbeitung von Zellwolle und Kunstseide zeigen und damit eindrucksvoll für die Güte der neuen Rohstoffe Zeugnis ablegen. Zu diesen Ausstellern werden die größten deutschen Konzerne gehören. Die Wiener Messe hat immer zwei Hauptabteilungen besessen, die Textil- und die modische Messe im Messepalast und die technische Messe im Prater, im ehemaligen Rotundengelände. Diese letzteren Veranstaltungen werden bei der Frühjahrsmesse 1941 im Zeichen einerseits der Landwirtschaft und andererseits des Automobils stehen. Die technische Messe rechnet neben einem starken inländischen Besuch vor allem mit dem Interesse Südosteuropas und ist bis zu einem gewissen Grade auf diesen Interessenkreis zugeschnitten. Es steht jetzt bereits fest, daß ein sehr starker organisierter Bauernbesuch sowohl aus allen Teilen des Reiches wie aus einer ganzen Reihe von Ländern Südosteuropas stattfinden wird. Besonders die Staaten, die in der letzten Zeit wichtige agrarpolitische Abmachungen mit Deutschland getroffen haben, werden die Gelegenheit wahrnehmen, ein außerordentlich reichhaltiges Angebot an agrarwirtschaftlichen Investitionsgütern zu besichtigen, und viele der Besucher dürften dabei sofort ihre Einkaufsdispositionen treffen. Mit Rumänien wurde bekanntlich seinerzeit ein Vertrag über eine intensive Mitwirkung des Reiches bei dem rumänischen Zehnjahresplan abgeschlossen, der u. a. die Lieferung umfangreicher Sortimente von landwirtschaftlichen Maschinen vorsieht. Neben den eigentlichen landwirtschaftlichen Maschinen, Werkzeugen und Geräten für die Acker- und Gartenbewirtschaftung, die Waldpflege und die Holzbearbeitung wird auch eine ganze Reihe von anderen Maschinen und Ge-

BULGARIEN

Steigende Kohlenförderung

Im Jahre 1940 haben die bulgarischen Staatskohlenruben von Pernik 2.003.561 to Kohlen abgesetzt gegen 1.583.102 to im Vorjahre. Aus obiger Menge wurden für den Bedarf der Staatseisenbahnen 697.447 gegen 546.784 to im Jahre 1939 geliefert. Die Industrie hat im Jahre 1940 auch mehr Kohlen bezogen als im Vorjahre, und zwar 377.659 to gegen 283.664 to im Jahre 1939. Im Laufe des Jahres 1940 wurden ferner 179.850 to Kohlen ins Ausland geliefert.

Mit dem Jahre 1939 begann die Ausbeutung der ersten Goldgrube „Slata“ in Bulgarien, deren Erzeugungskapazität mit 300 kg im Jahre veranschlagt wird. Täglich werden etwa 100 to Goldsand verarbeitet, aus dem ca. 13 g Gold pro Tonne gewonnen werden. Die bisher festgestellten Vorräte werden auf ungefähr 30.000 to Goldsand geschätzt. Das gewonnene Gold wird laut Gesetz von der Bulgarischen Nationalbank angekauft.

Statistisches Taschenjhrbuch der Weltwirtschaft 1940/41

Produktion — Außenhandel — Verkehr. Von Dr. Ernst Hickmann, Abteilungsleiter der deutschen Reichswirtschaftskammer. Verlag Hans Wilhelm Rödig, Berlin SW 11, Dessauer Str. 38. 200 Seiten, in Ganzleinen gebunden RM. 2,50.

Das Statistische Taschenjhrbuch der Weltwirtschaft ist soeben wieder neu erschienen und bringt eine Fülle neuesten statistischen Materials, das unseres Wissens sonst noch an keiner Stelle veröffentlicht wurde. Von einem erfahrenen Fachkenner auf diesem Gebiet zusammengestellt gibt es einen zuverlässigen Einblick in das wirtschaftliche Kräfteverhältnis der Länder der Erde auf den verschiedensten Gebieten und ermöglicht somit jedermann, sich einige notwendige Grundlagen für ein genaues Urteil über weltwirtschaftliche Ursachen und Wirkungen zu schaffen.

Die reichhaltigen Statistiken mit Vergleichszahlen der früheren Jahre sind mit einem erklärenden Text versehen, der die Statistik interessanter und verständlicher macht. Durch den wertvollen, reichhaltigen Inhalt sowie die zweckmäßige und handliche Aufmachung des Buches und den billigen Preis dürfte das Statistische Taschenjhrbuch der Weltwirtschaft gewiß in allen interessierten wirtschaftlichen und politischen Kreisen immer weitere Freunde gewinnen und für den täglichen Gebrauch ein unentbehrlicher Begleiter und Ratgeber sein.

räten gezeigt werden, von denen viele wieder eine besondere Ausrichtung auf die Bedürfnisse der Landwirtschaft zeigen werden, z.B. Baumaschinen, Maschinen für Dränungen, Berieselungen, Bagger für die Verlegung von Wassergräben usw. Eine Abteilung wird der Chemie und Pharmazie in der Landwirtschaft gewidmet sein und u. a. Kunstdünger, Schädlingsbekämpfungsmittel und die neuesten Errungenschaften auf dem Gebiete der Tierseuchenbekämpfung bringen.

Das zweite große Thema, das Automobil, wird diesmal von der gesamten Autoindustrie des Großdeutschen Reiches getragen, während auf der Wiener Herbstmesse 1940 lediglich der Wiener Autohandel ausgestellt hat. Neben den Wagen selbst werden sämtliche Zubehöre zu sehen und zu haben sein: Bereifung, Ersatzteile, Beleuchtung, Treib- und Schmierstoffe. Im Zusammenhang damit wird auch eine besondere Ausstellung der Leichtmetalle auch auf diesem Gebiete der Werkstoffherstellung und -verfeinerung die beachtenswertesten Leistungen zeigen. Diese Abteilung wird u. a. Beschläge, Federn, Werkzeuge, aber auch größere Aggregate, wie Flugzeugteile usw. zur Geltung bringen.

Es liegen bereits zahlreiche Anmeldungen einzelner Firmen auch aus dem Ausland vor, darunter aus Jugoslawien, aus Ungarn und aus der Slowakei. Auch das Protektorat wird wieder stark vertreten sein. Der verfügbare Platz kann im allgemeinen bereits als vergeben betrachtet werden. Bezeichnend für den Optimismus, mit dem man der Entwicklung in Bezug auf die Besucherzahl entgegenseht, ist die Anordnung, daß in den ersten Tagen der Messe zu bestimmten Stunden nur ausgewiesene Kaufinteressenten Zutritt haben werden.

Die Fixigkeit allein tut's nicht,

es muß auch richtig sein, was man rechnet! Eine Continental - Addiermaschine gibt es schon zu geringem Preise.

Vertriebsstellen in der ganzen Welt



WANDERER-WERKE SIEGMAR-SCHÖNAU

Jenny Jugo, die temperamentvollste aller Filmschauspielerinnen,

zeigt Ihnen heute abend im KINO ŞARK (früher Eclair)

ihre fabelhafteste Leistung

NANETTE (Die Blume der Boulevards)

Ihr Gesang wird Sie begeistern — Sichern Sie sich rechtzeitig numerierte Plätze!

AUS ISTANBUL

Qualitätsbezeichnung für
verpackte Lebensmittel

Die Stadtverwaltung hat den Zwang zur genauen Bezeichnung der Qualitäten von verpackten Lebensmitteln wie Konserven, Teigwaren, Marmeladen u. a. eingeführt. Es müssen auf der Verpackung Grammgewicht, Preis und Eigenschaften der Ware angegeben werden.

Das neue Einheitsbrot

Wir teilten schon vor einiger Zeit mit, daß seitens der Regierung die Schaffung eines Einheitsbrottes in Angriff genommen wurde. Die Voruntersuchungen über die Zusammensetzung dieses Brotes sind nun abgeschlossen und der amtliche Beschluß über die Herstellung wird heute im Amtsblatt veröffentlicht werden. Das neue Brot wird aus 85 v. H. feinem Weizenmehl und 15 v. H. Roggenmehlbeimischung hergestellt werden. Der Beschluß wird für die Städte Istanbul, Ankara und Izmir durchgeführt. Die für den Bedarf dieser Städte arbeitenden Mühlen werden nur diese Mehlsorte herstellen. Die Mehlsorten für die Herstellung von der „francala“ genannten Brotsorte und von Teigwaren werden von der Zentralstelle für Bodenerzeugnisse bestimmt und zugeteilt. Der Preis des neuen Brotes und sonstige Bestimmungen werden von den ständigen Ausschüssen der Stadtverwaltungen festgelegt und die Ausführung der Bestimmungen einer strengen Kontrolle unterworfen.

Das gemischte Brot wird hinsichtlich Nährwert und Schmackhaftigkeit dem bisherigen Brot nicht nachstehen.

Wildes Tier hält eine ganze Schule
in Schach

Die Sonne scheint warm vor der Schule in Samatya. Nun müßten die Kinder eigentlich herauskommen. Aber es bleibt merkwürdig still. Dann fliegen ein paar Steine vor die Tür, ein grimmiges Fauchen ertönt. Und was sieht man? Vor der Tür liegt weich hingestreckt ein langer, geschmeidiger, schwärzlich-silberner schimmernder Körper, scharfe Krallen zucken aus den Tatzen, tüchtige grüne Augen schillern aus einem mächtigen Kopf, aus dem halb geöffneten Rachen drohen scharfe Reißzähne und ein Schweif peitscht in erregtem Zucken den Boden.

Zur selben Zeit klingelt beim Polizeikommissar in Samatya das Telefon. Der Direktor der Schule meldet sich aufgeregt und bittet um Hilfe gegen das wilde Tier, da weder Lehrer noch Schüler die Schule verlassen können, ohne daß sich das Tier sofort zum Angriff duckt. Der Kommissar fragt erst vorsichtshalber, ob es sich nicht um einen Spaß handle, läßt sich aber vom Ernst der Lage überzeugen und schickt Beamte. Doch das wilde Tier scheint Polizeibeamte zu kennen, denn als diese nahestehen, ist alle Wildheit verschwunden. Das mächtige Exemplar der Gattung „Felis domestica“ zu gut Deutsch „Hauskatze“ erhebt sich und „haut ab“. Trotzdem hatte der Schulleiter recht, die Kinder nicht auf die Straße zu lassen, denn da die Katze tatsächlich auf jeden, der des Wegs kam, wütende Angriffe macht, liegt die Vermutung nahe, daß es sich um ein tollwütiges Tier handelt. Deshalb ist auch die Polizei noch immer auf der Katzenjagd, um festzustellen, ob tatsächlich tollwütige Tiere vorhanden sind.

Der Filmabend in der Teutonia

Daß an einem Filmabend in der Teutonia schon vor 8 Uhr kein Platz mehr zu finden ist, gehört nunmehr zu den Traditionen der Teutonia. Die gestern gezeigte Wochenschau stand im Zeichen des Friedens im Kriege. Man konnte sich von Herzen freuen über die schöne Kameradschaft, die sich bei den Weihnachtsbesuchen des Führers und anderer führender Persönlichkeiten der deutschen Wehrmacht und der Regierung offenbarte, sei es, ob die Soldaten an der Front oder in der Heimat ihre Pflicht erfüllten.

„Achtung, der Feind hört mit!“ — schon der Name dieses Films ließ Spannendes erwarten. Die Erwartung wurde aber übertroffen von der dramatisch abrollenden Handlung des Films. Ganz abgesehen von der regie- und bildmäßig hervorragenden Gestaltung des Films, war die Lehrwirkung eine so starke, daß man etwas nachdenklich darüber wurde, wieviel Charakterstärke, Geistesgegenwart und Aufmerksamkeit dazu gehört, um nicht plötzlich in eine Lage zu kommen, aus der es kein Zurück mehr gibt. Wohl manchen werden noch einige Visionen aus dem Film bis in den Traum verfolgt haben, sei es die bewußte oder unbewußte Verstrickung der handelnden Personen in das unheimliche Netz, sei es die Verfolgung des Verräters durch die Anlagen des Industriewerkes oder die wirrende Angst in dem Gesicht des keinen Ausweg mehr sehenden verräterischen Zeichners.

Der harte, aber gerechte Abschluß des Filmes gab allen Zuschauern ein Gefühl ernster Befriedigung mit nach Hause.

Um die Fleischpreise

Der Vali hatte gestern die Fleischgroßhändler zu einer Besprechung geladen, um den Grund festzustellen, warum in letzter Zeit bei manchem Fleischer nicht genügend Fleisch zu finden ist. Die Großhändler gaben wie bisher die Schuld den Viehhändlern, die das Vieh zurückhalten sollen, um höhere Preise zu erzielen. Der Vali wird voraussichtlich heute mit diesen verhandeln. Wie verlautet, sollen nunmehr ganz energische Maßnahmen auf Grund des Gesetzes zum Schutze der Nation ergriffen werden, falls nicht sofort diese Preistreiber eingestellt wird.

Fußball in Moda

Am Sonntag, den 23. Februar, spielt folgende Mannschaft:

Bucher	Zwirn
Scholz	Deuker
Jonny Krauser	Peritsch
Fischer Jeß	

Abfahrt: Schiff 9,30 Uhr.

AUS ANKARA

Aus der deutschen Kolonie

Am Sonnabend, den 22. Februar, um 20,30 Uhr:

Kulturabend

für die deutsche Kolonie in den Räumen der Konsulatsabteilung der Deutschen Botschaft in Ankara.

Sonntag, den 23. Februar, um 4 Uhr nachmittags, Zusammenkunft der berufstätigen Frauen in der Konsulatsabteilung der Deutschen Botschaft in Ankara.

Aus der Istanbul Presse

In der „Cumhuriyet“ nimmt Yunus Nadi Stellung gegen die Auslegung der türkisch-bulgarischen Erklärung durch die bulgarische Zeitung „Zora“, die behauptet hätte, daß die Türkei nach diesem Uebereinkommen mit Bulgarien eigentlich nichts dagegen einzuwenden haben müßte, wenn die Bulgaren eines Tages ohne kriegerische Auseinandersetzungen bis zum Ägäischen Meer vorstoßen sollten. Man müsse nochmals darauf hinweisen, daß die gemeinsame Erklärung der türkischen und bulgarischen Regierungen die Verpflichtungen der Türkei, die erforderlichenfalls mit aller Entschiedenheit eingehalten werden, keinesfalls aufhebe.

Daver meint in der „Ikdam“, das Friedensangebot, das der japanische Außenminister dem Foreign Office unterbreitet habe, erscheine in diesem Augenblick wenig aufrichtig. Es sei jedoch der Wunsch aller Völker, daß es zu einem positiven Ergebnis führe.

In der Zeitung „Tan“ beschäftigt sich Seretel mit den Vorbereitungen der Deutschen für eine große Frühjahrsoffensive im Mittelmeergebiet und sagt, daß viele Anzeichen diese Vermutungen bestätigen. Deutschland wolle durch den Suezkanal schließen und die englische Flotte aus dem Mittelmeer vertreiben, um die Lebensadern des englischen Empires abzuschneiden. Für die Verwirklichung dieses Zieles brauche Deutschland ausreichende Streitkräfte auf dem Wasser und wolle deshalb die italienische Kriegsflotte selbst leiten.

Anlaßlich der von der englischen Handels-Corporation aufgestellten schwarzen Listen für Geschäftsleute, die Waren nach Deutschland ausführen bzw. aus Deutschland beziehen und der im Zusammenhang damit ergriffenen Maßnahmen beteuert Yalman in der Zeitung „Vatan“ die freundschaftlichen Gefühle, die die Türkei für England stets empfunden hätte und bittet die Engländer, zu bedenken, daß es in der Türkei eine Parteilichkeit weder für das englische noch für das deutsche Volk geben könne und daß die türkische Regierung bei allen ihren Handlungen nur von dem Grundsatz geleitet werde, dem türkischen Volke und dem wahrhaften Weltfrieden zu dienen.

Der Haushalt 1941

Ankara, 20. Februar.

Das Finanzministerium steht, wie die Blätter melden, vor der Fertigstellung des neuen Haushaltsplanes des Jahres 1941. Nach den Bestimmungen der Verfassung muß der neue Haushalt am 1. März der GNV vorgelegt werden.

Trotz der Lage und der außerordentlichen Ausgaben für die Landesverteidigung ist der Haushalt ausgeglichen. Keine neue Steuer ist eingeführt worden. Es ist auch nicht mehr die Rede von einer Erhöhung der Einfuhrzölle, abgesehen von Luxuswaren, hinsichtlich derer gewisse Entscheidungen nicht ausgeschlossen sein sollen.

Der Ministerrat wird in diesen Tagen mit der Prüfung des Haushalts begin-

nen. Der Ministerrat hielt heute um 16 Uhr seine übliche Sitzung unter Vorsitz von Ministerpräsident Refik Saydam ab.

Schnellboote
und Flugzeuge erfolgreich

Berlin, 20. Febr. (A.A.)

Das Oberkommando der deutschen Wehrmacht gibt bekannt:

Im südlichen Teile der Nordsee versenkte ein Schnellboot trotz des dichten Nebels zwei bewaffnete englische Handelsschiffe.

Bewaffnete Aufklärungsflugzeuge griffen gestern nördlich der Hebriden und an der Ost- und Südküste Englands Geleitzüge an und beschädigten vier Handelsschiffe so schwer, daß mit ihrem vollständigen Verluste zu rechnen ist.

Vor Harwich wurde ein Zerstörer in Brand geworfen.

Kampfflugzeuge griffen erfolgreich Flugplätze in Mittelengland, Hafenanlagen auf der Insel Wight und Fabriken in Schottland an. Gestern nacht belegten Kampfflugzeuge die Docks von London, Swansea, Plymouth und Chatham mit Bomben.

Im Mittelmeer erzielten deutsche Kampfflugzeuge Volltreffer auf zwei im Hafen von Benghazi verankerte große Handelsschiffe.

In der Nacht vom 19. auf den 20. Februar sind nur wenige feindliche Flugzeuge in das besetzte Gebiet eingetroffen.

Im Mittelmeer wurden 5 feindliche Jäger abgeschossen. Zwei deutsche Flugzeuge kehrten nicht zurück.

London plant
neues Geleitzugssystem

Tanger, 20. Febr. (A.A.)

Auf Grund der von England mit seinem System der von zahlreichen Kriegsschiffen begleiteten Geleitzüge gemachten Erfahrungen hat die britische Admiralität beschlossen, kleine Geleitzüge von 2-4 Schiffen kleiner Tonnage zu organisieren, die von leichten Kriegsschiffen begleitet werden.

Italienischer Bericht

Rom, 20. Febr. (A.A.)

Bericht Nr. 258 des italienischen Hauptquartiers:

An der griechischen Front keine Aktionen von besonderer Bedeutung.

In Nordafrika wurde eine motorisierte feindliche Kolonne, die versucht hatte, sich unseren Stellungen bei der Oase Kufra zu nähern, sofort im Gegenangriff gezwungen, sich unter empfindlichen Verlusten zurückzuziehen.

Unsere Kampfflugzeuge bombardierten feindliche Luftstützpunkte.

Flugzeuge des deutschen Fliegerkorps belegten zahlreiche motorisierte Abteilungen und feindliche Batteriestellungen wirksam mit Bomben und MG-Feuer, 5 feindliche Jagdflugzeuge wurden abgeschossen.

Andere deutsche Flugzeuge griffen im Sturzflug feindliche Schiffe im Mittelmeer an. Zwei Dampfer von 8.000 t und weitere Schiffe von geringerer Tonnage wurden durch Bomben großen und mittleren Kalibers getroffen.

In Ostafrika, im unteren Jubaland, wiederholte der Feind seine heftigen Angriffe, um den Flußübergang zu erzwingen.

An den anderen Frontabschnitten Aktionen örtlichen Charakters. Unsere Flugzeuge griffen Fahrzeugkolonnen und feindliche Truppen in Norderitrea an. Feindliche Flugzeuge machten

Rumänischer Staat
nimmt Rüstungswaffen

Bukarest, 20. Febr.

Der rumänische Staat hat von den großen Malaxa-Werken, die stungs- und Eisenbahnmateriale herstellt, vollständig Besitz genommen. Die Verordnungen zur Ausführung dieser Verordnungen sind gestern veröffentlicht worden.

Darin wurde angekündigt, daß 50 v. H. der Aktien durch den einfachen Rumänen und gesetzliche Form der Aktien des Staates werden. Die anderen 50 v. H. der Aktien war bereits am 26. Januar der Regierung genommen worden. Der rumänische Staat wird die Verantwortung für die Schaffung und Verpflichtungen der Malaxa-Werke übernehmen, wenn eine vollständige Revision geführt ist.

Der Bericht zu der Verordnung betraf den Beitrag des Staates zur Entwicklung der rumänischen Rüstungsindustrie. Die Untersuchungsausschüsse des Kriegsministeriums und des Verkehrsministeriums werden vorgewiesen, ob die durchgeführten Verordnungen in irgend einer Weise die Staatsinteressen einträchtigt haben.

Bukarest, 20. Febr. (A.A. n. B.B.C.)

Die Zahl der Verhaftungen in Bukarest betrug am Montag 5.000 und in der Provinz 4.500. Am Montagabend brachte die Polizei eine große Menge von Waffen zusammen, deren Abtransport 168 Fahrzeuge notwendig waren.

Erdöl in der Puszta

Budapest, 20. Febr. (A.A. n. B.B.C.)

Antlich wird mitgeteilt, daß in der südlichen Teil der großen ungarischen Ebene eine deutsche Gesellschaft die nächsten mit Petroleumschürungen beginnen wird.

Budapest, 20. Febr. (A.A. n. B.B.C.)

Die Lage im mittleren Abschnitt der Donau hat sich merklich gebessert. Im südlichen ist aber die Ueberschwemmung groß.

In den Ortschaften Kolosca und Kiskoros ein Abtransport der Bevölkerung wahrscheinlich.

einen Angriff auf eines unserer Zentren in der Puszta. Hierbei wurde ein britisches Flugzeug der Flak abgeschossen. Ein anderes Flugzeug, das von einem unserer Bomber angegriffen wurde, stürzte im unteren Sudan brennend ab.

Athen, 20. Febr. (A.A. n. B.B.C.)

Die Meldung des Senders Rom, nach der die griechischen Militärbehörden den Abtransport der Zivilbevölkerung aus Saloniki geordnet hätten, wird entschieden demontiert.

Schöne Fassade
kann nicht schaden

Athen, 20. Febr. (A.A. n. B.B.C.)

Seit einigen Tagen können die Adler-Hurricane-Flugzeuge den Himmel von Athen durchfurchen sehen. Es sind dies Maschinen, die England kürzlich seinem griechischen Verbündeten gesandt hat.

STICKSTOFF-SYNDIKAT, G.m.b.H., BERLIN

ACHTUNG



Landwirte, Gärtner,
Blumenzüchter!



Was tut Ihr für Euren Boden?
Ihr liebt ihn, also sorgt auch für ihn, gebet ihm die Möglichkeit,
die Saat, die er erhält, gut zu ernähren!

Zuckerrüben	wollen Nitrophoska
Tabak	will Ammoniak oder Harnstoff (Florand)
Baumwolle	will Nitrophoska
Haselnüsse	wollen Ammoniak
Gartenpflanzen,	wie Gemüse aller Art, Salate, alle Blumen
	wollen Ammoniak oder Florand
Im Weinberg	verwendet Nitrophoska, ihr erhaltet einen größeren
	Rosinenantrag!
Obstbäume	aller Art, wie Apfelsinen, Äpfel, Birnen, Feigen
	wollen Ammoniak oder Nitrophoska
Olivendäume	wollen Ammoniak.

Für ausgesprochen saure Böden ist die Anwendung von Kalksalpeter I.G. ganz besonders zu empfehlen.

Wir wollen Euch helfen und raten,
wendet Euch um weitere Auskunft an:

Istanbul: „TÜRKANIL“ Sabri Atayolu ve Şsi.,
Galata, Voyvoda caddesi, Minerva Han, 2. Stock,
Posta Kutusu: Istanbul 1157.

Izmir: MAX UNZ & Cie.

Trabzon und Samsun: HOCHSTRASSER & Cie.

Adana, Mersin und Tarsus:

RASIH ZADE BIRADELER, Adana.

Aber achtet immer auf unsere Schutzmarke

DIE BESTEN
WEISSWAREN

Bett-Tücher
Bettdecken
Kissen
Handtücher
Tischtücher
Taschentücher
Socken u. Strümpfe
Wischtücher und
Küchentücher
bei

ZAHARIADIS
BEYAZI BLANC

ISTIKLAL CADDESİ 334-336

TELEFON: 40765

Versand nach dem Inland
Verlangen Sie Preisliste!



„DER NAHE OSTEN“
die einzige über den
ganzen Vorderen Orient
ausführlich berichtende
Wirtschaftszeitschrift

Wiener Frühjahrsmesse 1941

vom 9. bis 16. März

Auskünfte, auch über Fahrpreismäßigungen, durch
C. A. MÜLLER & Co., Spedition
ISTANBUL-GALATA, MINERVA HAN, TEL.: 40090

Perserteppich-Haus

Große Auswahl — Lieferung nach dem Ausland — Eigenes Zoll-Lager
Kasim Zade Ismail u. Ibrahim Hoyi
Istanbul, Mahmut Paşa, Abud Efendi Han 2-3-4 — Tel. 22433-23408

STADTTHEATER

SCHAUSPIEL-ABTEILUNG
(Tepebaşı)
Die Fackeln
(Meşaleler)
von Henry Bataille
um 20,30 Uhr.

LUSTSPIEL-ABTEILUNG

„Ein toller Einfall“
Schwank in 4 Akten von Carl Laufs
Heute um 20,30 Uhr.

Jeden Mittwoch und Sonnabend:
Kindervorstellung um 14 Uhr.

Kleine Anzeigen

Türkischen und französischen
Sprachunterricht erteilt Sprachlehrer,
Anfragen unter 6291 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes. (6291)

Kirchen und Vereine

Deutsche
Evangelische Kirche

Am kommenden Sonntag, den 23. Februar,
vormittags um 10,30 Uhr Gottesdienst in der
Deutschen Evangelischen Kirche. Die Gemeinde
wird herzlich dazu eingeladen.

Am Sonntag nachmittag Zusammenkunft der
berufstätigen Frauen und jungen Mädchen im
Pfarrhaus. Schwester Margarethe lädt herzlich
dazu ein.

Sprechstunden der Gemeindegewerkschaft am
Montag und Donnerstag nachmittag.

Hemden und Pyjamas

in großer Auswahl
fertig und nach Maß
zu günstigen Preisen
bei

Batista del Conte

Beyoğlu, Tunnel, Sofyalı Sok. 20
Ecke Curnal Sokak.

Kemal Atatürk Leben und Werk in Bildern von Otto Lachs / Text und
Gestaltung: Dr. E. Schaefer / Mit Bild Atatürks in Vier-
farbendruck / In Ganzleinen gebunden, 112 Seiten mit 115 Bildern / Preis 2,75 Türkpfund

E. KALIS

DEUTSCHE BUCHHANDLUNG
Istanbul-Beyoğlu, İstiklal Cad. 505, Tel. 41581